

Den kundigen, reich illustrierten, handlichen Führer hat der Pfarrer der Michaelskirche, Dr. Christoph Weismann, mit einem sachverständigen Verfassersteam bereitgestellt. Auf eine kurze Geschichte der Reichsstadt mit Schwerpunkt bei Johannes Brenz folgen die Darstellung der Baugeschichte und ein Gang durch die Kirche, bei dem die Kunstwerke vorgestellt werden. In derselben Weise werden die Schätze der Urbanskirche und von St. Katharina erläutert. Zeittafel, Literaturverzeichnis und Register runden diesen lang erwarteten und nun so nützlichen Schwäbisch Haller Kirchenführer ab.

*Eberhard Göpfert*

Ingeborg Wesser: Musikgeschichte der Hohenlohischen Residenzstadt Kirchberg. Von der Mitte des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 5), Stuttgart/Weimar (J.B. Metzler), 2001, 539 S., Abb.

Die bürgerliche Welt, eine Zeit in der die bürgerlichen Mittelschichten in Politik, Wirtschaft und Kultur den Ton angaben, konnte sich in Deutschland erst im 19. Jahrhundert allmählich durchsetzen. Bis dahin prägten Adel und Höfe die repräsentative Kultur. Sie bestimmten, was als vorbildlich und vornehm galt, sie diktierten die Umgangsformen eines aristokratisch-höfischen Lebensstils, definierten den guten Geschmack, die aktuellen Moden und pflegten an ihren Residenzen eine gesellschaftliche Repräsentation, in deren Dienst auch die Architektur, die Bildenden Künste und an hervorragender Stelle die Musik standen. Zu den vielen kleinen und kleinsten Residenzen und Hofhaltungen, an denen man die großen Vorbilder höfischer Kultur Versailles, London, Wien oder Berlin nachzuahmen versuchte, zählten auch die der Grafen und Fürsten von Hohenlohe. Im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein liegen umfangreiche Archivalien und Notensammlungen, die über Organisation und Praxis der Hofmusik an den hohenlohischen Residenzen Auskunft geben. So sind bereits musikwissenschaftliche Arbeiten zur Hofmusik in Bartenstein, Langenburg und Öhringen erschienen. Die Dissertation, die nun Ingeborg Wesser vorgelegt hat, gibt eine erschöpfende, personen- und sozialgeschichtlich ausgerichtete Darstellung der Hofmusik in Kirchberg zwischen 1650 und 1815 während der Regierungszeit des Grafen Joachim Albrecht, des Grafen und Fürsten Friedrich Eberhard und des Fürsten Christian Friedrich Carl. Behandelt werden die musikalischen Interessen und Fertigkeiten der regierenden Herren und ihrer Familien, die von ihnen angestellten Musiker, deren Lebensumstände und Arbeitsbedingungen, Instrumente und Notenmaterial der Hofkapelle und die in Kirchberg zur Aufführung gebrachten Komponisten und deren Werke. In Kirchberg wurde großer Wert auf angemessene Kirchenmusik und präsentable Hofkonzerte, die übrigens für jedermann zugänglich waren, gelegt, Kosten und Aufwand bei insgesamt sparsamem Wirtschaften nicht gescheut. Ingeborg Wesser zitiert ausführlich aus den Quellen, wobei auch amüsante und kuriose Details aus dem Leben der Herrschaften und ihrer Musiker nicht zu kurz kommen. Zurecht macht sie auf die wohl interessanteste Person im kulturellen Leben der Kirchberger Residenz aufmerksam, auf den Pfarrer, Schriftsteller, Komponisten, Klavierspieler, Flötisten und Chronisten Carl Ludwig Junker (1748–1797). Dieser entfaltete eine breite literarische und musikalische Produktion und beteiligte sich entschieden und streitbar mit Schriften, Almanachen und Zeitschriften am gelehrten Diskurs seiner Zeit. Als Begleiter von Fürst Christian Friedrich Carl hörte er 1791 am Mergentheimer Hof Ludwig van Beethoven als Mitglied der Kurkölnischen Kapelle am Klavier phantasieren und wurde, wie er berichtet, „sogar selbst aufgefordert, ihm ein Thema zu Veränderungen aufzugeben“. Junker ist der erste Musikkritiker, der über Beethoven schreibt, und Beethoven spricht noch nach 33 Jahren dankbar und anerkennend von ihm. Heute geben Junkers Schriften wesentliche Auskünfte über die musikalische Praxis seiner Zeit. Man liest Ingeborg Wessers Musikgeschichte Kirchbergs mit Gewinn und Vergnügen. Wenn noch etwas zu wünschen bleibt, dann ist das eine Einordnung und Bewertung des am Kirchberger Hof Praktizierten und Geleisteten im Vergleich zur Hofmusik insgesamt in der Zeit von Barock und Aufklärung.

*Eberhard Göpfert*